

Auch wenn die möglichen Fehler der einzelnen Beobachtung bekannt wären, ließe sich in dem Falle, als fortlaufende Beobachtungen am selben Präparat ausgeführt werden, um die Folge der Geschwindigkeiten zu bestimmen, keine Korrektur vornehmen, weil jede solche auf alle späteren Werte verändernd wirkt und mehrere Korrekturen alles ins Ungewisse umgestalten würden.

Wird durch Geschwindigkeitsbestimmungen das Ziel verfolgt, den Eintritt der Hemmung und den entsprechenden Wassergehalt zu ermitteln, so sind Vorversuche nötig, um für jedes Hydrat den geeigneten Gradienten, das geeignete Intervall und die passende Temperatur zu finden. Auch auf die anzuwendenden Gewichtsmengen ist ein Augenmerk zu richten. Die Außerachtlassung der gebotenen Vorsichtsmaßregeln führt zu unbrauchbaren Resultaten (vide p. 800).

Beobachtungen innerhalb derselben Abstufung.

Als Beispiel der allmählichen Verminderung der Geschwindigkeit mag das Verhalten des Natriumsulfats $\text{Na}_2\text{SO}_4 \cdot 10\text{H}_2\text{O}$ angeführt werden. Bei einem Versuche mit einem Präparat, das 752 mg Na_2SO_4 enthielt, entwich der Wasserdampf bei einer Temperatur, die von 12.6° allmählich auf 13.1° stieg. Der äußere Dampfdruck betrug 6.2 bis 6.4 mm. Aus den Beobachtungen von Müller-Erzbach berechnet sich die Tension zu 8.1 bis 8.3 mm, sonach der Gradient zu 1.9 mm. Zuerst sind die Wassergehalte in Milligramm, hierauf die entsprechenden Zahlen der Molekel Wasser w , dann die Geschwindigkeiten u , zuletzt deren Differenzen δ angeführt. Intervall je 24 Stunden.

mg W	w	u	δ
926	9.71		
752	7.89	1.82	8
586	6.15	1.74	2
419	4.39	1.76	7
257	2.70	1.69	9
105	1.10	1.60	58
		1.02	
0	0.00		